

Diese beiden Wohnhausanlagen erbaute die

GEMEINDE WIEN

aus den Mitteln der Wohnbausteuer in den Jahren 1927-1929

unter dem

BÜRGERMEISTER
KARL SEITZ

und den

AMTSFÜHRENDEN STADTRÄTEN

Hugo BREITNER
FÜR FINANZWESEN

Anton WEBER
FÜR WOHNUNGSWESEN

Die Wohnhausanlage XIII. Bezirk, Hütteldorfer Straße - Moßbachergasse wurde nach den Plänen der Architekten Z. V. HEINRICH SCHMID und HERMANN AICHINGER und die Wohnhausanlage XIII. Bezirk, Penzinger Straße-Cumberlandstraße nach den Plänen des Architekten Z. V. MICHAEL ROSENAUER verfaßt

Der Städtischen Bauleitung gehörten an:

Oberstadtbaurat Ing. Josef BITTNER	Senatsrat Ing. G. A. FUCHS
Oberstadtbaurat Ing. Adolf STÖCKL	Oberstadtbaurat Ing. Hans GUNDAKER
	Stadtbaurat Ing. Hans SCHNEIDER
	Stadtbauoberkoär Ing. Hans GRASSINGER
	Stadtbauoberkoär Ing. Ernst KRAUSS
	Techn. Beamter Ing. Siegfried LANDSMANN
	Techn. Kommissär Stadtbaumeister Franz PATAK

Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien im XIII. Bezirk, Hütteldorfer Straße-Heinrich Collinstraße- Moßbachergasse-Mitisgasse

Entwurf: Architekten Z. V. Heinrich SCHMID und Hermann AICHINGER

Das zur Verbauung bestimmte Gelände dieser neuen Wohnhausanlage lag in einem Gebiet, in dessen Nähe keine öffentlichen Gärten und Erholungsstätten waren. Es waren die Gründe, auf denen die alte, aufgelassene und von der Gemeinde Wien erworbene Realität der Maschinenfabrik Lehmann & Leyrer stand. Den Architekten wurde die Aufgabe gestellt, innerhalb dieser Wohnhausanlage einen besonders großen Gartenhof vorzusehen. Zur Schaffung einer zusammenhängenden Gartenfläche mußten vor allem anderen zwei als Verbindung der Hütteldorfer Straße und Heinrich Collinstraße gedachte Straßenzüge aufgelassen werden. An einer derselben, der Moßbachergasse, bestand an der Ecke der Hütteldorfer Straße bereits ein Miethaus, sie konnte daher nicht vollständig entbehrt werden, sie wurde aber im Bogen westlich abgeschwenkt und nur als öffentlicher Fußweg — befahrbar nur für Coloniazüge — belassen.

Von einschneidender Bedeutung für den Bebauungsplan war der Bestand eines Blockes neuerer Häuser an der Ecke der Hütteldorfer Straße und Mitisgasse, an deren Feuermauern anzuschließen war und deren nüchterne Hoffronten maskiert werden mußten. Schließlich war für den Verbauungsplan auch alter Baumbestand, welcher unbedingt erhalten bleiben sollte, von Bedeutung, und zwar zwei große Kastanienbäume im oberen Teil des Baugeländes und weiters eine Baumgruppe an der Heinrich Collinstraße. Diese Voraussetzungen führten zu einer annähernd achsialen Lösung mit einer großen Gartenanlage in der Mitte, wobei die westliche Randverbauung sich dem bogenförmig angeordneten Fußweg anschmiegt, während ein dazu symmetrischer Bogentrakt den bestehenden Häuserblock an der Mitisgasse abriegelt und mit diesem einen geräumigen, geschlossenen Gartenhof mit altem Baumbestand bildet. Von der gestaffelten Front an der Heinrich Collinstraße verlaufen nach Süden zwei Quertrakte, welche den oberen Teil des Geländes in drei kleinere Gartenhöfe unterteilen. Diese sind aber alle nach Süden offen und bilden mit dem großen Gartenhof nicht nur ein gemeinsames Luftreservoir, sondern auch eine, mit einem Blick zu umfassende einheitliche architektonische Komposition. Der mittlere der kleineren Gartenhöfe umschließt die zwei großen alten Kastanienbäume; in seiner Mittelachse liegt vorgebaut ein städtischer Kindergarten. Das Gelände steigt ganz wesentlich von Süden nach Norden an, wodurch eine Terrassierung der Gärten bedingt wurde. Die südliche Begrenzung des großen Gartenhofes wird von dem an der Hütteldorfer Straße gelegenen Trakt, welcher die

Zentralwäscherei enthält, gebildet. Die Waschhalle selbst liegt vertieft, ihr flaches Dach ist als Gartenterrasse ausgestaltet. Straßenseitig ist dieses Objekt ein Stock hoch, es enthält im Erdgeschoß eine Reihe von Geschäften und im 1. Stock den Bügelsaal. Die Zentralwäscherei wurde deshalb gegen die Hütteldorfer Straße gelegt, weil diese Straßenfront mit Rücksicht auf den starken Lastenverkehr für Wohnungen am wenigsten geeignet ist. Außerdem gewährt die niedrige Verbauung der Südsonne ungehinderten Eintritt in den großen Gartenhof, der neben vielen Sitzgelegenheiten zwei Spielwiesen mit Wechselbetrieb für die Jugend besitzt.

Anschließend an den Waschküchentrakt steht ein turmartig überhöhter Block mit fünf Obergeschossen, vor die Baulinie in der Hütteldorfer Straße derart vorgerückt, daß der Fußweg unter Lauben hindurchgeht. Im nordwestlichen Teil des Baugeländes ist noch ein gegen Süden nur erdgeschossig verbauter Gartenhof angegliedert. Der niedere Trakt enthält einen Jugendhort. Die Wohnhausbauten haben in ihrem südlichen Teil außer dem Erdgeschoß drei Obergeschosse, ausgenommen den turmartigen Block an der Hütteldorferstraße mit fünf Obergeschossen, in ihrem nördlichen Teil aber fast durchwegs nur zwei Obergeschosse.

Die Anlage enthält 359 Wohnungen, von 33 Stiegenhäusern zugänglich, 13 Geschäftslokale, 1 Zentralwaschküchenanlage mit 20 Waschkabinen, Heißlufttrockenkammern, Bügelsäle, weiters einen städtischen Kindergarten mit 4 Einheiten und einem Spielsaal, eine Tuberkulosenfürsorgestelle, einen Kinderhort mit drei Sälen, ein Jugendheim und ein Atelier.

Die Wohnungen dieser Anlage gliedern sich wie folgt:

57	Einzelzimmer	(Ledigen-Wohnungen),
14	Wohnungen aus Küche und Zimmer,	
205	„	„ Küche, Zimmer und Kabinett,
59	„	„ Küche, Zimmer und zwei Kabinette,
12	„	„ Küche und zwei Zimmer,
12	„	„ Küche, zwei Zimmer und Kabinett.

Zusammen 359 Wohnungen.

Das gesamte Baugelände umfaßt 23.147 Quadratmeter, von welchen 8.302 Quadratmeter verbaut sind, was einem Verbauungsgrad von 35.82 Prozent entspricht.

Der architektonische Aufbau wurde möglichst ruhig und geschlossen geplant, mit einem einheitlichen Rhythmus sich wiederholender Lauben. Lebhafter gegliedert ist die Front an der Hütteldorfer Straße. Die Putzflächen der Fassaden sind in den Obergeschossen mit grünem Spritzwurf versehen, die Pfeiler vielfach mit Klinker verkleidet, die Sockelflächen erhielten Kunststeinputz und einzelne markante Fassadenflächen dieser schönen Wohnhausanlage wurden in Lindabrunner Stein oder Klinkerziegeln ausgeführt.

Die Wohnhausanlage der Gemeinde Wien im XIII. Bezirk, Cumberlandstraße - Astgasse - Penzinger Straße - Leegasse - Weinzierlgasse

Entwurf: Architekt Z. V. Michael ROSENAUER

Die Baustelle dieser stattlichen Wohnhausanlage hat ungefähr die Form eines langgestreckten Dreiecks, in die aber bereits vor dem Kriege fünf, im Verhältnis dazu kleine Wohnhäuser durch private Bautätigkeit eingefügt wurden. Durch das Vorhandensein der vorgenannten Baulichkeiten wurde die Projektierung, beziehungsweise der Entwurf dieser städtischen Wohnhausanlage einigermaßen erschwert, denn es waren dadurch schon Momente gegeben, die bei der Lösung der Grundrißform unbedingt berücksichtigt werden mußten. Es galt für den Planverfasser in erster Linie den Anschluß an die bereits vorhandenen Objekte zu suchen. Trotz alledem kam jene glückliche Lösung hinsichtlich der Verbauung zustande, die inmitten der ganzen Anlage einen imposanten Gartenhof vorsieht, an den sich durch geschickte Gruppierung der Wohntrakte mehrere kleine Höfe und schöne zweckmäßige Vorgartenanlagen anreihen. Dadurch, daß der mit dem Entwürfe betraute Architekt von den dort unterzubringenden Wohlfahrtseinrichtungen mehrere, und zwar den Kindergarten, das Jugendheim und die Volksbibliothek in diesen Gartenhof verlegte, gab er letzterem schon seine dominierende Stellung. Dieser Gartenhof, von Wohntrakten größtenteils umsäumt, hat in seiner Mächtigkeit und im Ansehen beinahe ein parkähnliches Gepräge. Von hier aus kann man diese Wohnungsanlage am besten beurteilen und würdigen. Eine weitere Dominante dieses Baues bildet die an der Cumberlandstraße, also gegen die Bundesbahn West hin gelegene Zentralwäscherei und Badeanlage, welche in ihrem Aeußeren etwas von einem Industriebau an sich hat. Sehr wirkungsvoll ist ferner die Fassade des östlich an die Zentralwäscherei angrenzenden Wohntraktes, die sich dem von der Leegasse kommenden Beschauer darbietet.

Diese Wohnhausanlage ist größtenteils dreistöckig, eine Ausnahme bildet der östlich gelegene Teil derselben, wo die Cumberlandstraße und Weinzierlgasse einander treffen. Hier sind infolge des ansteigenden Niveaus die auslaufenden Trakte zwei Stock hoch.

Der Bau enthält, von 30 Stiegenhäusern zugänglich, insgesamt 351 Wohnungen, eine Zentralwäscherei, eine Badeanlage mit 11 Brausezellen und 7 Badekabinen, einen Kindergarten mit 6 Sälen samt Nebenräumen und Kinderspielplatz, ein Jugendheim mit Versammlungssaal und Bibliothek, eine Gastwirtschaft, 5 Geschäftslokale und 2 Ateliers.

Der Größe nach gliedern sich die Wohnungen wie folgt:

50 Einzelzimmer (Ledigen-Wohnungen),

183 Wohnungen mit Küche, Zimmer und Kabinett,

93 Wohnungen mit Küche, Zimmer und 2 Kabinetten,

25 Wohnungen mit Küche, 2 Zimmer und Kabinett,

das sind zusammen 351 Wohnungen.

Die Gesamtarea beträgt 17.440 Quadratmeter, wovon 6230 Quadratmeter verbaut und 11.210 Quadratmeter, das sind 64.3 Prozent, unverbaut sind.

Was die äußere Erscheinung des Baues anbelangt, wäre zu sagen, daß die Fassaden in lichtgelbem Edelputz ausgeführt und durchwegs mit Klinkersockeln versehen sind. Charakteristisch sind — bedingt durch den reichgegliederten Grundriß — seine zahlreichen Vor- und Rücksprünge in der Fassade. Eine Reihe von Lisenen mit quaderartiger Teilung und zahlreiche Giebelaufmauerungen, über Dach geführt, verstärken den Eindruck des Lebendigen. Wo es nur anging, wurden Loggien und Balkone angebracht; sie bilden nicht nur eine Zierde dieses Bauwerkes, sondern erhöhen die Wohnlichkeit daselbst um ein bedeutendes.

Alles in allem darf gesagt werden, daß diese beiden vorgenannten schönen Wohnhausanlagen mit all ihren Wohlfahrtseinrichtungen in dem großen Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien ein besonderer Platz zukommt. Sie legen Zeugnis ab für die umfassenden sozialen Bestrebungen unserer Gemeindevertretung. Mögen ihre Bewohner darin das finden, was ihnen die Stadt Wien damit in fürsorglicher Art bietet.

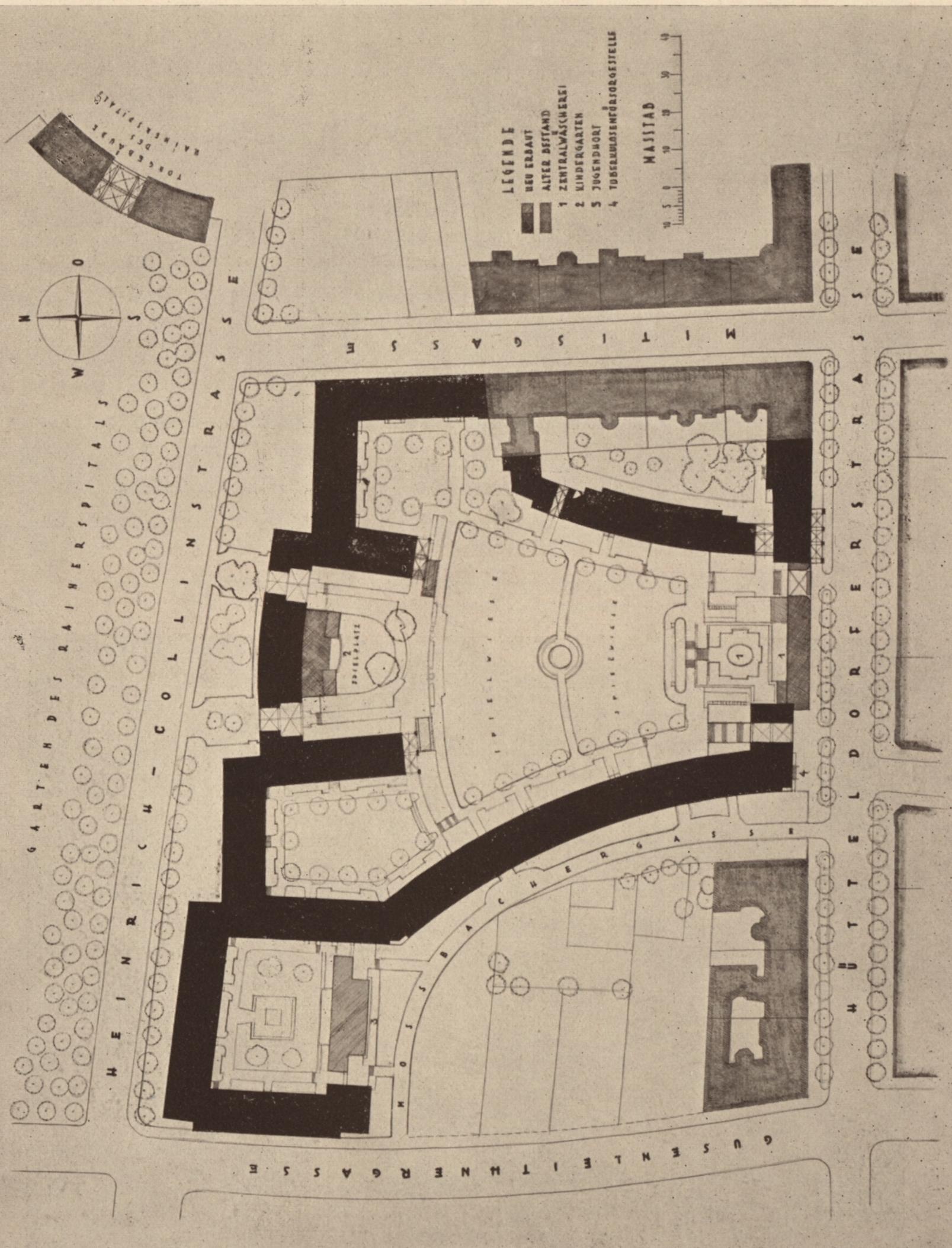
Wien, im März 1930.

Architekt Ingenieur JOSEF BITTNER

Oberstadtbaurat

Vorstand der Magistratsabteilung 22

BAUTEN DER GEMEINDE WIEN XIII. MOSSBACHERGASSE



ARCHITECTEN Z.V. H. SCHMID, H. AICHINGER



Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Teilansicht Hütteldorfer Straße)



Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Ansicht Hütteldorfer Straße)



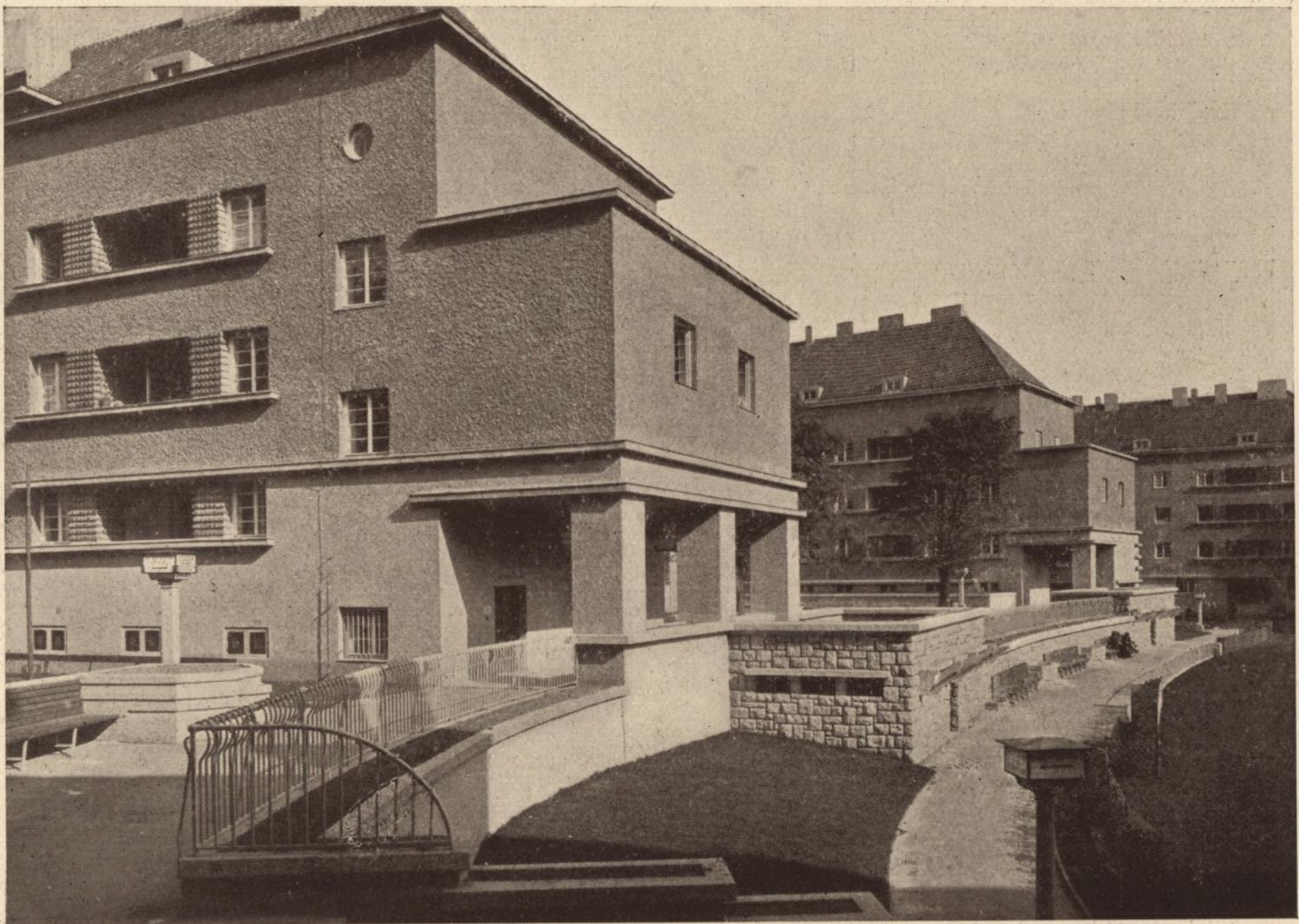
Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Eingang Hütteldorfer Straße)



Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Fassadenpartie an der Hütteldorfer Straße)



Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Blick auf den Kindergarten und die Spielwiese)



Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Teilansicht der den Kindergarten einschließenden Wohntrakte)



Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Blick auf den Kindergarten)

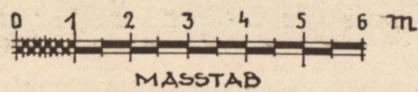
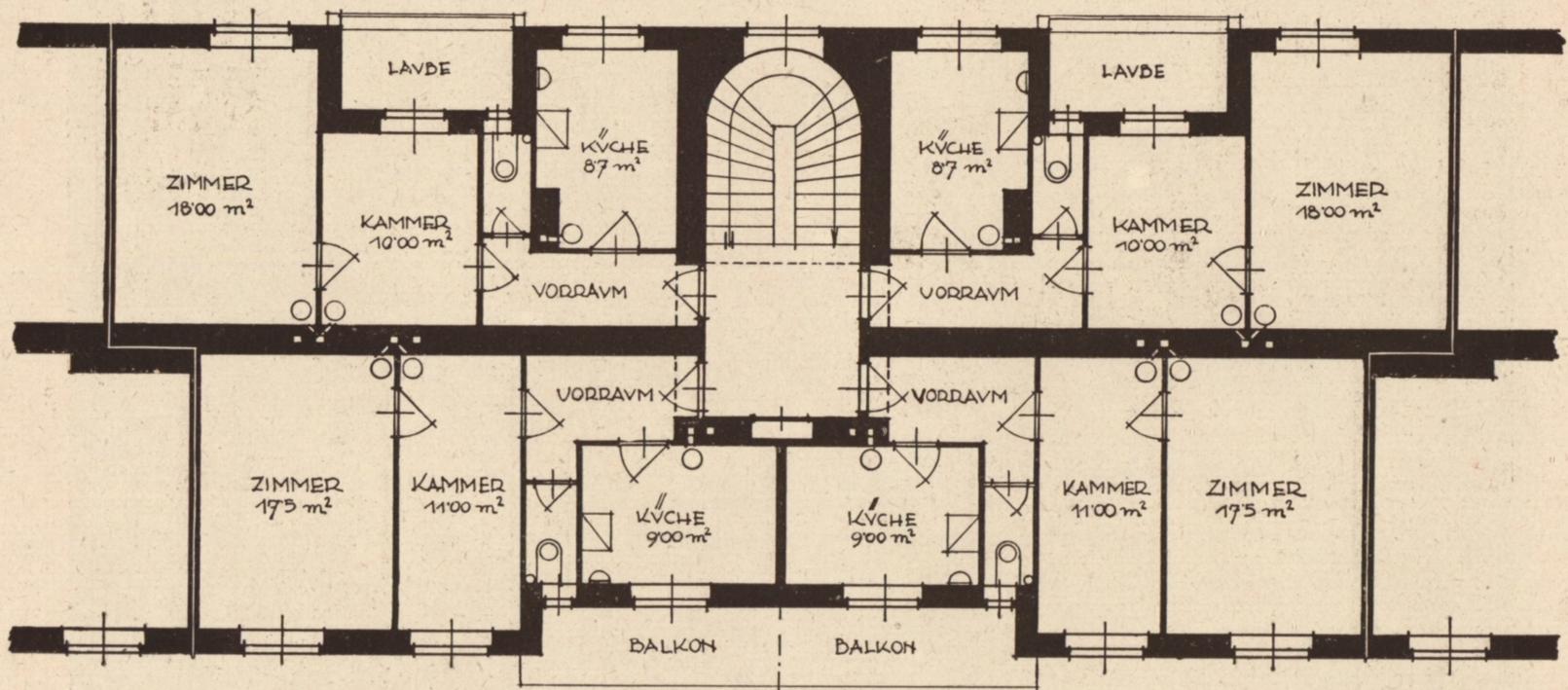


Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Teilansicht einer der nördlich gelegenen Gartenhöfe)

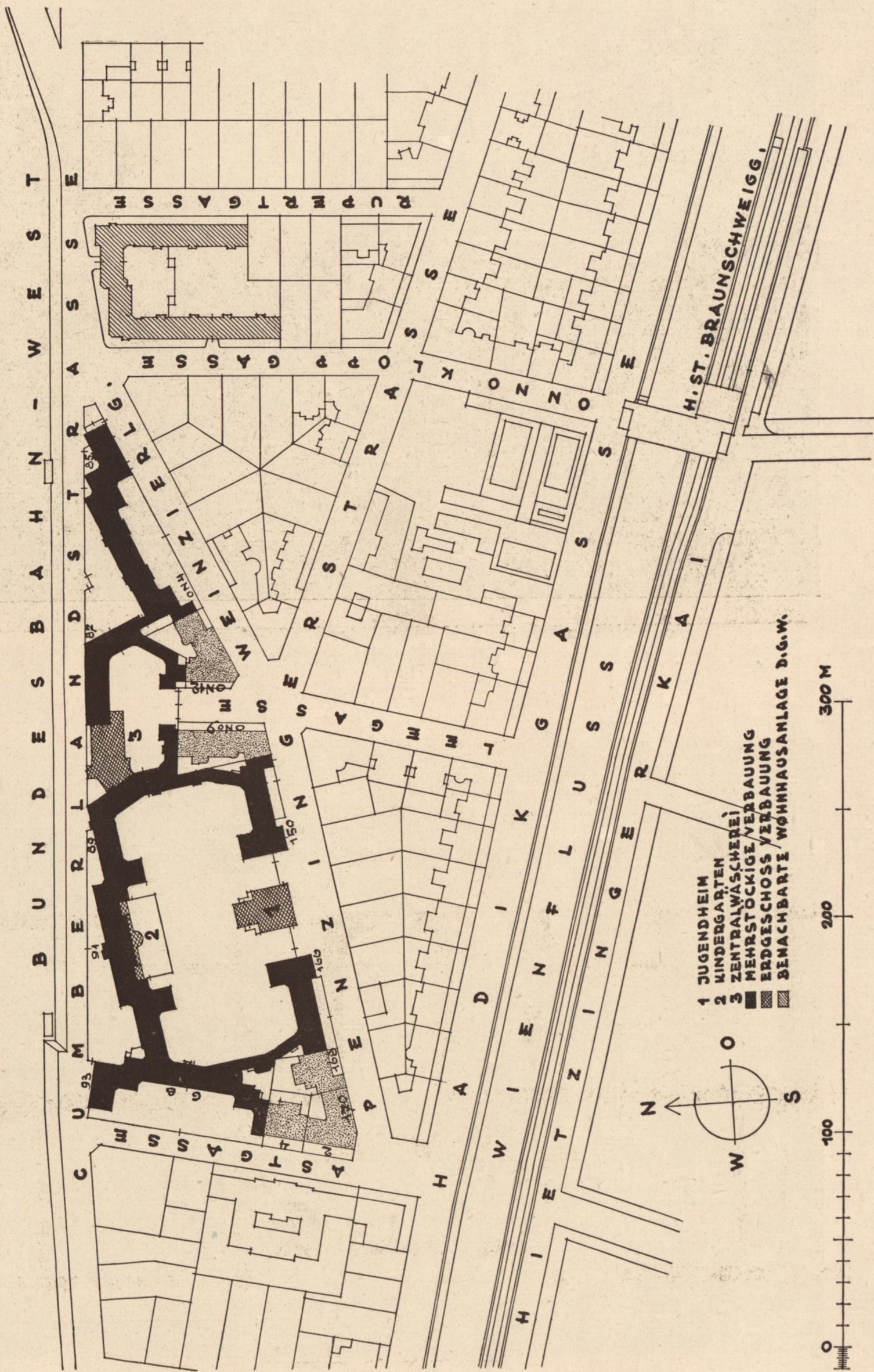


Die Wohnhausanlage XIII., Hütteldorfer Straße—Moßbachergasse
(Teilansicht einer der nördlich gelegenen Gartenhöfe)

NORMAL-WOHNUNGSTYP
DIE WOHNHAUSANLAGE WIEN XIII. HÜTTELDORFERSTRASSE—MOSSBACHERGASSE.



WOHNHAUSANLAGEN DER GEMEINDE WIEN XIII, CUMBERLANDSTRASSE-ASTGASSE - PENZINGERSTRASSE - WEINZIERLGASSE





Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
(Ansicht Weinzierlgasse)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
(Ansicht Penzingerstraße)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
(Ansicht Astgasse)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
(Ansicht des Wohntraktes mit Kindergarten)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
 (Teilansicht des großen Gartenhofes, links im Vordergrund das Jugendheim mit
 der Bibliothek)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
 (Blick auf die Zentralwäscherei und das Bad von der Leegasse aus)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
(Blick auf die Bibliothek und das Jugendheim von der Penzinger Straße aus)



Die Wohnhausanlage XIII., Penzinger Straße—Cumberlandstraße
(Blick in den Waschsaal der Zentral-Wäscherei)

